

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Licht leuchtet in der Finsternis**

**Tolstoj, Lev Nikolaevič**

**Leipzig, [1912]**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-85433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85433)

Alexandra. Was ich mir vorgenommen, habe ich auch ausgeführt. Pater Gerassim wollte gerade nach Kursk, aber ich habe ihn beredet, mitzukommen. Und der Notar ist auch da. Alle Papiere sind fertig, es fehlt nur die Unterschrift.

Maria. Wollen die Herrschaften nicht etwas frühstücken?  
Der Notar (legt die Papiere auf den Tisch und geht ab).

### Neunter Auftritt.

Die Vorigen ohne Notar.

Maria. Ich bin Pater Gerassim sehr dankbar . . .  
Pater Gerassim. O bitte. Der Besuch liegt zwar nicht auf meinem Reisewege, trotzdem hielt ich es für meine Christenpflicht, zu kommen.

(Alexandra Zwanowna küssert der Jugend etwas zu. Die jungen Leute besprechen sich miteinander und gehen dann, außer Boris, sämtlich auf die Veranda. Der Priester will ebenfalls gehen.)

### Zehnter Auftritt.

Maria Zwanowna. Alexandra Zwanowna. Die Fürstin.  
Pater Gerassim. Der Priester. Boris.

Pater Gerassim. Was ist denn? Bleiben Sie doch! Als Seelenhirt und Beichtvater können Sie hier sich und andern nützen. Also bleiben Sie nur, wenn Maria Zwanowna nichts dagegen hat.

Maria. Durchaus nicht; ich habe Pater Wassili gern und rechne ihn zur Familie. Habe mich auch oft mit ihm beraten — leider besitzt er, infolge seiner Jugend, zu wenig Autorität.

Pater Gerassim. Gewiß, natürlich.  
Alexandra (näher tretend). Sie sehen also, Pater Gerassim, wie die Dinge hier liegen. Sie allein können helfen und ihn zur Vernunft bringen. Er ist sonst so klug und gelehrt; aber Sie wissen, daß Gelehrsamkeit oft nur Schaden anrichtet. Ganz allmählich hat sich bei ihm eine Art geistiger Trübung entwickelt. Er behauptet, dem Christentum zufolge dürfe man kein Eigentum besitzen. Kann das sein?

**Pater Gerassim.** Willfür, Überhebung, Lug und Trug! Die Kirchenväter haben die Frage längst entschieden. Aber wie hat es nur so weit kommen können?

**Maria.** Wenn ich Ihnen alles erzählen soll, so war er zunächst, als wir heirateten, völlig gleichgültig gegen jede Religion. So lebten wir in bestem Einvernehmen die ersten zwanzig Jahre. Dann begann er zu grübeln. Vielleicht beeinflusste seine Schwester ihn, oder die Lektüre — jedenfalls grübelte er viel, las das Evangelium und wurde dann plötzlich sehr religiös, ging in die Kirche und suchte Mönche auf. Dann warf er das alles plötzlich beiseite, änderte seine ganze Lebensweise, verrichtete alle Arbeit, ließ sich nicht mehr bedienen und beginnt jetzt sogar sein Hab und Gut zu verteilen. Gestern hat er ein großes Stück Wald verschenkt. Ich habe Angst wegen der sieben Kinder. Sprechen Sie mit ihm. Ich werde ihn fragen, ob er Sie sehen will. (Sie geht ab.)

### Elfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Maria Iwanowna.

**Pater Gerassim.** Groß ist heutzutage die Zahl der Abtrünnigen! Gehört die Besitzung ihm oder der Frau?

**Fürstin.** Ihm. Das ist ja das Leiden.

**Pater Gerassim.** Und welchen Rang bekleidet er?

**Fürstin.** Keinen sehr hohen. Rittmeister, glaube ich. Er war Militär.

**Pater Gerassim.** So fallen viele von der Kirche ab. In Odesa verschrieb sich eine Dame dem Spiritismus und richtete viel Unheil an. Trotzdem hat Gott der Herr sie in den Schoß der heiligen Kirche zurückgeführt.

**Fürstin.** Sie werden verstehen, um was es sich handelt. Mein Sohn heiratet die eine Tochter. Ich habe meine Einwilligung gegeben. Aber das Mädchen ist an Luxus gewöhnt und muß versorgt werden. Meinem Sohn kann ich diese Last nicht zumuten, obgleich er sehr arbeitsam ist und viel verspricht.

**Maria Iwanowna und Nikolai Iwanowitsch** (treten ein).

Die B

Nikolai  
schuldigen

Pater

Nikolai

Pater

Ein D

Pater

sehr gü

Nikolai

Schwäg

Verirru

Weg d

wollen

gehen,

nicht, k

war ei

Doch

lernen

Pater

Kirchen

nicht

Nikolai

im G

Pater

Nikolai

lehrt

Pa

weil

ist d

mein

sie n

N

selbst

woh